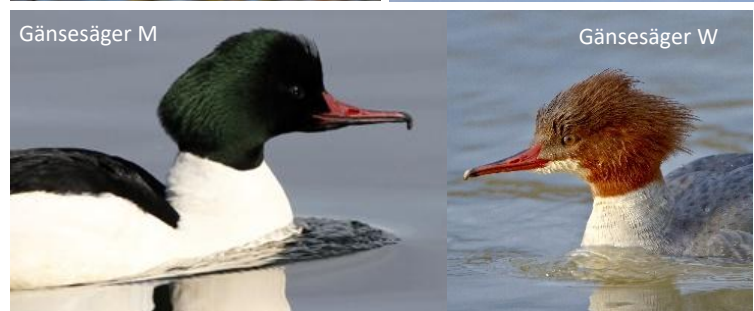


NV Aare-Rhein - Exkursion Limmatspitz – Sonntag, 3. Mai 2026, 9:00 bis 11:40 Uhr

Artenliste, Reihenfolge Beobachtung	Bemerkung
Rotkehlchen	singend
Buchfink	singend
Blaumeise	sucht Nesthöhle auf
Kohlmeise	singend
Mönchsgrasmücke	singend
Mittelmeermöwe	mehrere fliegend
Bachstelze	mehrere gesehen
Eisvogel	mehrmals kurz gesehen
Gänsesäger	mehrere Paare
Star	viele
Stockente	viele
Ringeltaube	mehrere gesehen
Rotmilan	zwei fliegend
Schwarzmilan	zwei fliegend
Mäusebussard	fliegend
Kleiber	singend
Mehlschwalben	mehrere fliegend
Mauersegler	mehrere fliegend
Amsel	mehrere singend
Zaunkönig	singend
Zilpzalp	singend
Gartengrasmücke	mehrere singend
Flussregenpfeifer	auf Mündungsinsel
Grauschnäpper	lange auf Baum sitzend
Hausrotschwanz	singend
Strassentaube	auf Kiesstrand
Stieglitz	singend
Rabenkrähe	mehrere
Total 28 Arten	



Alle Bilder dieser Seite:
Beni Herzog (nicht von der Exkursion)

Extensive Beweidung mit Schottischen Hochlandrindern (Vortrag Florin Rutschmann)

Im Aargau: **70 Gebiete mit extensiver Beweidung**, der Limmatspitz gilt als mittelgrosses Gebiet. Hierfür arbeitet Pro Natura Aargau kantonsweit mit rund **30 Tierhaltern** zusammen. Pro Natura besitzt keine eigenen Tiere, ist aber für die Überwachung der Weiden, Tiere und Zäune verantwortlich.

Als Beweidungstiere kommen **Schottische Hochlandrinder, Galloway- und Simmental-Rinder** sowie **Wasserbüffel, Schafe und Geissen** in Einsatz. Es sind immer **Robust-Rassen**, hochgezüchtete Milchkühe benötigen eiweissreiches Futter. Eine Zufütterung ist von Gesetzes wegen nicht erlaubt und auch nicht förderlich, da der Nährstoffeintrag ein Nachteil für einen artenreichen Lebensraum wäre (Überdüngung).

Mehr als 300 Fliegenarten und Dungkäfer sind auf die Ausscheidungen der Tiere angewiesen. Sogar in Orchideengebieten ist die Beweidung von Vorteil, da der Dung für den von Orchideen lebenswichtigen Mykorrhiza-Pilz gut ist.

Mit extensiver Beweidung erreicht man eine **Strukturvielfalt**, es gibt Bereiche, die abgefressen sind, langgrasige Bereiche und auch offene Stellen. Gerade bei Letzteren entsteht ein **günstiges Mikroklima für Insekten**. Generell ist eine kurzfristige Beweidung nicht ideal, da danach alles schnell verwuchert. Dauerweiden mit weniger Tieren über einen langen Zeitraum sind besser.

Der **Wasserbüffel** ist kein Rind, er benötigt spezielle Haltung und braucht Wasser zum Abkühlen. Er kommt in sumpfigen Gebieten mit Pioniergewässern zum Einsatz, zum Beispiel in der Machme am Klingnauer Stausee. Wasserbüffel lieben Dornbüsche gar nicht.

Geissen sind Strauchfresser und knabbern an Grasnarben bei Bäumen und Sträuchern. Sobald eine Kraut- und Grasschicht wächst, werden Grasfresser wie Rinder, Pferde oder Schafe benötigt.

Meistens sind **Nachkorrekturen** notwendig, hier am Limmatspitz müssen Binsen, Brombeeren und Brennesseln in Schach gehalten werden. Bei den beiden Tümpeln wird der Uferbereich von den Hochlandrindern zertrampelt, was wiederum für einen Artenreichtum bei Insekten sorgt

Anekdote von Florin Rutschmann: «Wir hatten in der Herde von Hochlandrindern einmal einen „Jugendlichen“, der sich einen Spass daraus machte, Scheinangriffe auf Spaziergänger zu starten. Er wurde darauf aus der Herde genommen. Jedoch: andere Jungtiere kopierten danach sein Verhalten». Generell ist es aber so, dass junge Rinder sich wie Rehe verhalten. Sie ducken und verstecken sich im Gras. So gab es auch schon Telefonanrufe von besorgten Passanten, die das Gefühl hatten, dass diese Tiere krank seien und Hilfe brauchen.

Bilder von der Exkursion:



Grauschnäpper

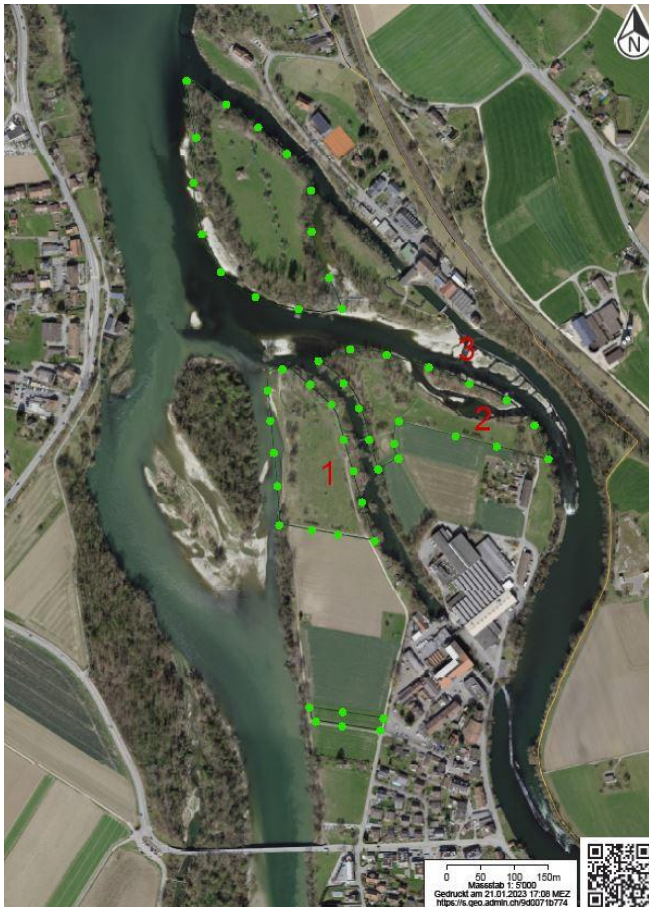


Aufmerksame Zuhörer bei den Ausführungen...



... zu den tierischen Rasenmähern

Informationen zum Limmatspitz



Pro Natura-Schutzgebiet

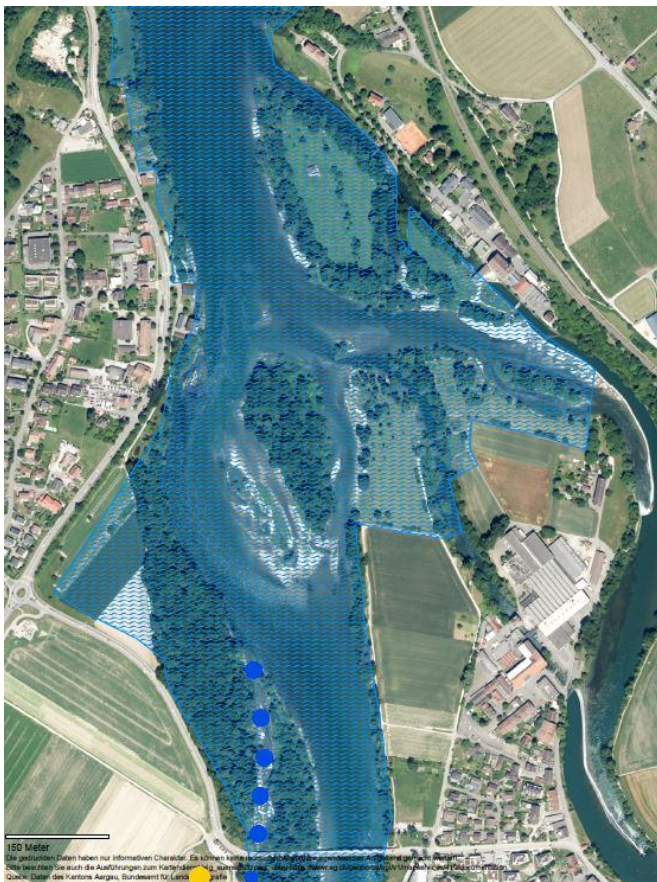
Am Limmatspitz hat Pro Natura 1998 fünf Hektaren landwirtschaftlich intensiv genutztes Land erworben und nach ein paar Initialeingriffen der Natur überlassen. Die 4 Parzellen sind links grün umrandet. Mit Uferanrissen wurde die dynamische Veränderung durch die Aare eingeleitet. Hier erobert das Wasser Flächen zurück und überschwemmt periodisch die angrenzenden Bereiche.

Schottische Hochlandrinder halten die extensiven Weideflächen vor zunehmender Verbuschung offen (1)

Limmataufwärts gibt ein neuer, künstlicher Seitenarm dem Fluss auf einer Länge von 250 Metern mehr Raum (2) → Biberburg, Uferwände für Eisvogelbruten

Der Bereich unterhalb des Strichwehrs und der aufgeweitete Unterwasserkanal bieten abwechslungsreichen Lebensraum und die unterschiedlichen Strömungsverhältnisse und Uferstrukturen sind eine Bereicherung für die Fischfauna (3). Daran anschliessend ist die Stoppel-Insel, ebenfalls Pro Natura-Schutzgebiet.

Eisvogel, Wasserramsel, Gebirgsstelze, Schwarz-/Rotmilane und der Pirol sind als Brutvögel vertreten. Flussregenpfeifer haben schon mehrere Brutversuche unternommen. Der Flussuferläufer lässt sich häufig als Durchzügler und Wintergast beobachten. Sogar ein singender Wendehals wurde schon beobachtet.



Limmatspitz ist Teil des Auenschutzparks Aargau

Der Auenschutzpark umfasst das ganze Wasserschloss, d.h. Aare unterhalb Brugg, Reussmündung, Limmatspitz sowie die Aareinseln (*blau schraffierter Perimeter*). Er entstand aufgrund einer Abstimmung im Jahr 1993.

Im Jahr 1998 wurde der ehemalige Seitenarm der Aare im Ausschachen wiederhergestellt. Das renaturierte Fließgewässer ist 900 Meter lang und zwischen 10 und 18 Meter breit. Es mündet unterhalb der Vogelsanger Autobrücke in die Aare (*blaue Punkte*). Hier brütet der Eisvogel, auch der Biber ist präsent.

Das benachbarte Reisfeld (*gelber Punkt, seit 2024 weiter südlich*) ist beliebt bei Laub- und Wasserfröschen, Gelbbauchunken und verschiedenen Wasservogelarten wie Grau-, Silber- und Seidenreiher, Bekassine, Waldwasserläufer etc. Ein Rallenreiher war während der Reisernte 2020 anwesend, ebenso im Frühjahr 2021 ein durchziehender Ortolan.

Bei Kartierungen wurden 26 Libellenarten, 27 Laufkäferarten der Feuchtgebiete und 7 Amphibienarten festgestellt.

3. Mai 2026 / Edith und Beni Herzog, Exkursionsleiter